

Reinhard Hirtler

Befreit

Dein Leben im Sieg über die Sünde

Aufbruch-Verlag

Titel der Originalausgabe: Freedom
© Copyright 2021, Reinhard Hirtler
All rights reserved (Alle Rechte vorbehalten)
© Copyright der deutschen Ausgabe 2021, Aufbruch-Verlag
der Gemeinde auf dem Weg e.V.
Waidmannsluster Damm 7 c-e, 13507 Berlin
Tel.: 030 / 85 79 19 444 | E-Mail: info@gadwmedien.de

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie
Vervielfältigung in irgendeiner Form oder Verarbeitung durch
elektronische Systeme ohne schriftliche Einwilligung des Verlages
und des Autors sind verboten.

Die Bibelstellen sind zitiert aus:

Revidierte Elberfelder Bibel (ELB)
© 1985/1991/2006 SCM R. Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co.
KG, Witten

Bibeltext der Schlachter (SCH)
Copyright © 2000 Genfer Bibelgesellschaft

Lutherbibel (LUT)
revidiert 1984, durchgesehene Ausgabe, © 1999 Deutsche
Bibelgesellschaft, Stuttgart

Alle Bibelstellen sind wiedergegeben mit freundlicher
Genehmigung der Verlage. Alle Rechte vorbehalten.

1. Auflage 2021
Übersetzung aus dem Englischen: Karin Detert
Satz: Aufbruch-Verlag
Coverdesign: Norbert Elnar
Druck: Printgroup Sp. z o.o.
ISBN: 978-3-926395-95-5



Während einer Reise durch den Nordosten Brasiliens im Jahr 2014 sahen Reinhard und Debi die schreckliche Not unter den Kindern dort. Seitdem haben sie, bewegt vom Herzen Gottes, beschlossen, sich dafür einzusetzen, diese Realität zu verändern. Sie gründeten Brazilian Kids Kare, eine gemeinnützige Organisation, deren Ziel es ist, das Leben von bedürftigen und vernachlässigten Kindern in Brasilien zu verändern und ihnen durch die Begegnung mit Gottes Liebe Wertschätzung, Hoffnung und Zukunft zu geben.

Ihr langfristiges Ziel ist es, 100 Waisenhäuser und Kindertagesstätten in Brasilien zu bauen und so dazu beizutragen, das Schicksal und die Zukunft dieser Nation zu verändern. Sie wollen auch andere bewegen und ihnen helfen, das Gleiche zu tun: ihr Leben und ihre Mittel zu geben, um die Zukunft dieser Kinder zu verändern. Jeder Cent des Gewinns aus allen Büchern von Reinhard geht entweder an diese Arbeit in Brasilien oder in die Missionsarbeit.

Mehr Informationen zu diesem Projekt sowie die Möglichkeit, sich für den monatlichen Newsletter anzumelden, finden Sie unter www.braziliankidskare.org.

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	7
1 Der Unterschied zwischen Sünde und Sünden	9
2 Was bedeutet es, zu sündigen?	17
3 Sieg über die Sünde	25
4 Das kraftvolle Gesetz	33
5 Der Sünde abgestorben	41
6 Die drei Werke der Gnade	49
7 Der Umgang mit der Versuchung	59
8 Die Macht unserer Gedanken	67
9 Am Anfang	77
10 Die wunderbare Fairness des Kreuzes	83
11 Tote Werke	91
12 Im Geist wandeln	99
13 Im Geist wandeln - Fortsetzung	107
14 Hilfreiche Schlüssel	115

15	Reife ist ein Prozess	121
16	Reife ist ein Prozess - Fortsetzung	129
17	Die Bedeutung unseres Charakters	135
18	Von innen heraus leben	143
19	Unsere wahre Identität	151
20	Unsere wahre Identität - Fortsetzung	161
21	Die Kraft der Hingabe	169

VORWORT

Der Kampf mit sündigen Verhaltensweisen im Leben eines Christen führt zu viel Frustration. Wenn wir wiedergeboren sind, möchte unser neu geschaffener geistlicher Mensch ein Leben frei von Sünde führen. Leben in der Niederlage, hat das eine ungesunde innere Frustration zur Folge. Ich bin der Überzeugung, einer der Hauptgründe für ein Leben in der Niederlage ist, dass wir das von Jesus Christus am Kreuz vollendete Werk nicht in seinem vollen Umfang verstehen und glauben. Das Opfer Jesu ist unsere einzige Hoffnung. Das Christentum ist nicht eine Religion der Werke, sondern der Gnade. Die Errettung ist einzig und allein ein Werk Jesu Christi in unserem Leben und kann nur durch einfachen Glauben empfangen werden.

Und genauso ist der Sieg über die Sünde einzig und allein ein Werk Jesu Christi in unserem Leben. Paulus sagte zu den Galatern:

*„Seid ihr so unverständlich? Nachdem ihr im Geist angefangen habt, wollt ihr jetzt im Fleisch vollenden?“
Galater 3,3 (ELB).*

Die Errettung ist der Beginn unseres neuen Lebens und ein Werk des Heiligen Geistes. Es ist wichtig, dass wir unser neues Leben als Christ nicht nur im Geist beginnen, sondern dass wir fortwährend im Geist leben. Unsere guten Werke sind ein Resultat der Gnade. Aber wenn wir versuchen, gute Werke außerhalb der Gnade Gottes zu vollbringen, haben wir im Geist begonnen und dann im Fleisch weitergemacht. Und das wird uns in die Niederlage führen.

KAPITEL I

DER UNTERSCHIED ZWISCHEN SÜNDE UND SÜNDEN

Das Wort *Sünde* (Singular) wird im Neuen Testament austauschbar verwendet. Es bezieht sich häufiger auf unsere sündige Natur als auf die Sünden, die wir begangen haben. In Römer 6,14 heißt es:

„Denn die Sünde wird nicht über euch herrschen, denn ihr seid nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade.“ (ELB)

Hier geht es um unsere sündige Natur. Der Klarheit halber werde ich das Wort *Sünde* (Singular) in diesem Buch verwenden, wenn ich mich auf unsere sündige Natur beziehe, und das Wort *Sünden* (Plural), wenn ich mich auf Sünden beziehe, die wir begangen haben. Gott vergibt unsere Sünde nicht. Das mag für Viele eine schockierende Aussage sein – aber mach dir keine Sorgen, ich werde es erklären. Da Sünde unsere sündige Natur ist, die uns dazu bringt, Sünden zu begehen, braucht sie keine Vergebung. Sie muss vollständig zerstört werden. Deshalb habe ich gesagt, Gott vergibt unsere *Sünde* nicht – aber selbstverständlich vergibt er alle unsere *Sünden*.

Sünde ist die Natur, die wir von Adam geerbt haben. Jesus ist nicht nur am Kreuz gestorben, um uns unsere Sünden zu vergeben, sondern auch, um die sündige Natur zu zerstören, die uns dazu bringt, Sünden zu begehen.

Der Baum

Unsere sündige Natur ist wie ein Baum, der Früchte hervorbringt. Die Früchte stehen für unsere sündigen Handlungen. Häufig

pflücken Christen immer wieder die faulen Früchte von ihrem Lebensbaum. Sie konzentrieren sich auf ihre sündhaften Handlungen, die die Früchte darstellen. Sie versuchen ständig mit dem sündhaften Verhalten aufzuhören, was ihnen aber selten auf lange Sicht gelingt. Es ist, als hätte man einen Baum, der giftige Früchte produziert, die ständig nachwachsen. Die Früchte von diesem Baum abzupflücken, ist ein aussichtsloser Kampf, weil sie einfach immer wieder nachwachsen. Wir müssen den Baum bis zur Wurzel fällen. Solange du diesen Baum am Leben lässt, werden die Früchte weiterwachsen. Das Gleiche gilt für sündige Verhaltensweisen in unserem Leben. Wenn wir ständig versuchen, diese sündigen Verhaltensweisen loszuwerden, sind wir von der Gnade zu den Werken abgeglitten. Der Baum ist noch am Leben, und wir versuchen, die Früchte zu entfernen. Das ist aber ein sehr frustrierendes Vorgehen, denn solange der Baum am Leben ist, werden die Früchte nachwachsen, egal wie sehr wir uns auch bemühen, sie loszuwerden.

Wenn wir im Sieg über unsere Sünden leben wollen, dürfen wir nicht länger versuchen, den Sieg über unsere Sünden zu erlangen. Ich höre förmlich, wie Leute mir laut entgegenrufen: „Wie kannst du so etwas sagen?! Natürlich müssen wir versuchen, Sünde zu besiegen!“ Auf keinen Fall! Solange wir versuchen, den Sieg über unser sündhaftes Verhalten zu erlangen, tun wir nichts anderes, als die giftigen Früchte vom Baum zu pflücken. Stattdessen müssen wir den Baum bis zu den Wurzeln abschlagen. Dann kann er keine weiteren Früchte hervorbringen. Wenn wir ständig versuchen, weniger Früchte (sündige Handlungen) zu produzieren, sind wir in eine Religion der Werke abgerutscht. Dadurch verleugnen wir die Macht des Kreuzes, die das Zentrum des Christentums ist.

Soll das heißen, dass Selbstdisziplin im Leben eines Christen unwichtig ist? Nein, das soll es natürlich nicht heißen. Selbstdisziplin ist ein Teil der Frucht des Geistes. Ich bin überzeugt, dass ein diszipliniertes Leben für uns sehr wichtig ist, um die Ziele Gottes zu erreichen. Jedoch wird ein diszipliniertes Leben nicht unsere sündi-

ge Natur zerstören. Das hat das Kreuz schon getan. Aber das können wir nur im Glauben an das am Kreuz vollendete Werk Jesu Christi empfangen. Und nicht durch unsere Selbstdisziplin.

Christen, die versuchen, ihre sündigen Verhaltensweisen durch Disziplin zu überwinden, werden zu modernen Pharisäern. (Ich weiß das, da ich früher ein führender Pharisäer war.) Gott mag keinen Pharisäer-Geist. Die Pharisäer konzentrierten sich auf ihre guten Werke. Dadurch zerstörten sie das Leben vieler Menschen. Wenn wir Sünden in unserer eigenen Disziplin überwinden, besteht die Gefahr, dass wir sehr stolz werden, uns unserer Werke rühmen und diejenigen verurteilen, die unseren Maßstab nicht erreichen. Wir heimsen den Ruhm selber ein, anstatt Gott die Ehre zu geben. Menschen, die sich und ihre Leistungen ständig selber rühmen, glauben nicht wirklich an das vollendete Werk des Kreuzes. Sie sagen vielleicht, dass sie es tun, aber tief in ihrem Herzen sind sie nicht davon überzeugt. Deshalb müssen sie ständig auf ihre eigenen Werke aufmerksam machen. Die Zerstörung unserer sündigen Natur und der Sieg über die Sünde ist allein ein Werk der Gnade. Wir dürfen auf keinen Fall versuchen, nachzuhelfen. Tun wir es dennoch, entmachten wir die Gnade. Wir können Gnade nicht durch unsere eigenen Werke erlangen. Wir können sie nur im Glauben empfangen. Schauen wir uns Römer 11,6 an:

„Wenn aber aus Gnade, so ist es nicht mehr um der Werke willen; sonst ist die Gnade nicht mehr Gnade; wenn aber um der Werke willen, so ist es nicht mehr Gnade, sonst ist das Werk nicht mehr Werk.“ (SCH)

Entweder Gnade *oder* Werke; diese beiden können nicht miteinander vermischt werden. Es gibt keine Grauzone, sondern nur schwarz und weiß. Da unsere sündige Natur das eigentliche Problem ist, und nicht die Sünden, die wir begehen, muss unser Fokus auf dem vollendeten Werk des Kreuzes liegen, und nicht auf unserer eigenen Fähigkeit, Sünde zu überwinden. Wir müssen im völligen

Vertrauen auf dieses vollendete Werk des Kreuzes leben. Wenn wir das nicht tun, werden wir nicht nur erfolglos darin sein, Sünde in unserem Leben durch unsere eigene Disziplin zu besiegen, sondern wir verleugnen auch das Werk des Kreuzes.

Der Römerbrief

Ich bin den Römerbrief durchgegangen und habe jede Schriftstelle nachgeschlagen, in der das Wort Sünde, Sünden oder sündigen erwähnt wird. Als ich mir das griechische Original ansah, fand ich heraus, dass das Substantiv Sünde vierzig Mal vorkommt, während das Verb sündigen nur sieben Mal in sechs Versen benutzt wird.

Es ist offensichtlich, dass der Apostel Paulus in diesem Brief nicht das Problem anspricht, dass Christen sündigen. Nur ein einziges Mal in diesen sechs Versen, in denen das Verb verwendet wird, bezieht es sich tatsächlich auf die Christen. In Römer 6,15 sagt er:

„Was nun, sollen wir sündigen, weil wir nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade sind? Das sei ferne!“ (ELB)

Der Römerbrief sagt ganz klar, dass sich das Kreuz um unsere sündige Natur gekümmert hat. Deshalb brauchen Christen nicht zu sündigen. Ich möchte dich daran erinnern, dass bei der Verwendung des Substantivs Sünde von unserer sündigen Natur gesprochen wird, während bei der Verwendung des Verbs sündigen von der Sünde die Rede ist, die wir begehen. Das Substantiv Sünde ist wie ein Baum, während das Verb sündigen für die Frucht steht, die der Baum hervorbringt.

Die Kirche hat über viele Jahrhunderte hindurch den Fehler gemacht, sich auf das Sündigen zu konzentrieren, anstatt darüber zu lehren, was mit der sündigen Natur am Kreuz geschehen ist. Natürlich können wir Sündigen nicht auf die leichte Schulter nehmen, denn das tut die Bibel nicht. Aber es wäre oberflächlich und religiös, unseren Fokus auf den Versuch zu legen, nicht zu sündigen,

während wir die biblische Wahrheit ignorieren, dass unsere sündige Natur tot ist. Dies wird uns nur in einen Teufelskreis bringen und in Frust und Verdammnis führen. Wenn unsere Herzen erst einmal begreifen, was Paulus die Römer lehrte, dass unser Fokus darauf liegen muss, was mit unserer sündigen Natur (Sünde als Substantiv) geschehen ist, dann wird das Sündigen (als Verb) ganz natürlich besiegt werden.

Was sagt die Bibel hierzu?

Lesen wir einmal aufmerksam alle sechs Verse, in denen das Verb sündigen im Römerbrief verwendet wird. Ich möchte dich daran erinnern, dass dies die einzigen Male sind, in denen Paulus es im gesamten Brief gebraucht:

Römer 2,12: „Denn so viele ohne Gesetz gesündigt haben, werden auch ohne Gesetz verlorengelassen; und so viele unter Gesetz gesündigt haben, werden durch Gesetz gerichtet werden.“ (ELB)

Römer 3,23: „denn alle haben gesündigt und erlangen nicht die Herrlichkeit Gottes.“ (ELB)

Römer 5,12: „Darum, wie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod und so der Tod zu allen Menschen durchgedrungen ist, weil sie alle gesündigt haben.“ (ELB)

Römer 5,14: „Aber der Tod herrschte von Adam bis auf Mose selbst über die, welche nicht gesündigt hatten in der Gleichheit der Übertretung Adams, der ein Bild des Zukünftigen ist.“ (ELB)

Römer 5,16: „Und es verhält sich mit dem Geschenk nicht so, wie mit dem, was durch den einen kam, der sündigte.“

Denn das Urteil [führt] aus der einen [Übertretung] zur Verurteilung; die Gnadengabe aber [führt] aus vielen Übertretungen zur Rechtfertigung.“ (SCH)

Römer 6,15: „Was nun, sollen wir sündigen, weil wir nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade sind? Das sei ferne!“ (ELB)

In fünf dieser sechs Verse spricht Paulus nicht von Christen, die sündigen, sondern von denjenigen, die nicht errettet sind. Dies zeigt deutlich, dass das Problem im Leben eines Christen nicht das Sündigen an sich ist. Das einzige Mal, wo er Christen anspricht, ist in Kapitel sechs, Vers fünfzehn, als er sagt: „Natürlich sollen wir nicht sündigen“.

Untersuchen wir jetzt eine Schriftstelle, in der er das Substantiv Sünde verwendet.

„Denn wenn wir verwachsen sind mit der Gleichheit seines Todes, so werden wir es auch mit der [seiner] Auferstehung sein, da wir dies erkennen, dass unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, damit der Leib der Sünde abgetan sei, dass wir der Sünde nicht mehr dienen. Denn wer gestorben ist, ist freigesprochen von der Sünde.“ Römer 6,5-7 (ELB)

Dreimal verwendet der Apostel Paulus das Wort Sünde in diesem Vers. Jedes Mal steht das Substantiv, was bedeutet, dass es keine Handlung ist, die wir begehen. Er drückt sehr deutlich aus, dass der alte Mensch mit Christus gekreuzigt wurde, damit die sündige Natur zerstört wird, was die Freiheit von der Sklaverei der Sünde zur Folge hat.

Die Kraft des nehmenden Glaubens

Paulus schließt seine Argumentation in Vers sieben damit ab, dass derjenige, der gestorben ist, von der Sünde befreit worden ist. Da

dies in der Vergangenheits- und nicht in der Zukunftsform geschrieben ist, handelt es sich nicht um eine Verheißung, sondern um die Aussage einer Tatsache, über etwas, das bereits stattgefunden hat. Alles, was bereits durch das vollendete Werk des Kreuzes geschehen ist, kann man sich nur durch Glauben aneignen.

Nehmender Glaube funktioniert ganz einfach: Man muss aufhören um das zu bitten, was uns schon gegeben bzw. für uns getan wurde, und stattdessen anfangen dafür zu danken und im Glauben danach zu handeln. Solange du Gott darum bittest, dir den Sieg über die Sünde zu geben, wirst du ihn nicht erleben. Es gibt nichts, was Gott noch tun könnte, da er bereits alles, was notwendig war, getan hat. Du musst von ganzem Herzen glauben, dass das, was Gott sagt, absolut wahr ist.

Das Gebet des nehmenden Glaubens

Ich möchte dich gerne mit hineinnehmen in ein Gebet des nehmenden Glaubens. Wo auch immer du bist, bring dein Herz zur Ruhe und sprich folgende Erklärung nach:

Vater im Himmel, ich danke dir für das Opfer deines Sohnes Jesus. Ich glaube, dass das Werk am Kreuz vollständig und ausreichend ist. Im einfachen Glauben erkläre ich, dass meine sündige Natur am Kreuz zerstört wurde. Ich bin frei von der Macht der Sünde. Sünde kann mich nicht länger kontrollieren. Ich danke dir, dass das Auferstehungsleben Jesu in mir ist. Ich bin frei!

Wiederhole dieses Gebet so lange, bis dein Herz davon überzeugt ist.